

Die Energie-Strategie von Louisiana weist den Weg

geschrieben von Chris Frey | 24. Juli 2025

Chris Talgo

Eines der wichtigsten Merkmale des amerikanischen Systems ist, dass die Bundesstaaten, oder „die Laboratorien der Demokratie“, wie es der Richter am Obersten Gerichtshof Louis Brandeis formulierte, über ein beträchtliches Maß an Autonomie verfügen und daher als Testgelände für eine Vielzahl von Maßnahmen dienen können.

Dieses Attribut, das es in vielen Ländern nicht gibt, ist ein wesentliches Merkmal der Vereinigten Staaten.

Wie alle Dinge hat auch diese Eigenschaft ihre Vor- und Nachteile. Einerseits ermöglicht sie ständige Innovation und verhindert Zentralisierung. Andererseits kann es zu Chaos und einem Wettlauf nach unten führen, bei dem Staaten wie Kalifornien ihren wirtschaftlichen und politischen Einfluss nutzen, um belastende Vorschriften zu erlassen, die andere Staaten befolgen müssen.

In den letzten Jahren haben mehrere Staaten sehr unterschiedliche Ansätze in der Energiepolitik verfolgt.

Einige, wie der Golden State [Kalifornien], haben sich schon früh für den so genannten grünen Wandel eingesetzt. Dabei haben sie unglaublich komplexe Umweltvorschriften geschaffen, die das Wirtschaftswachstum bremsen. Kalifornien und viele andere Staaten haben auch auf Wind- und Solarenergie gesetzt und gleichzeitig perfekt funktionierende Kohle- und Kernkraftwerke vorzeitig stillgelegt.

Am anderen Ende des Spektrums steht Louisiana.

Kürzlich unterzeichnete der republikanische Gouverneur von Louisiana Jeff Landry den wegweisenden *Affordable, Reliable, Clean Energy Security Act (ARCESA)*.

Das Gesetz, das Erdgas korrekt als saubere Energiequelle definiert, wird voraussichtlich mehr als 300.000 Arbeitsplätze im Bundesstaat schaffen.

Darüber hinaus bietet das Gesetz „Transparenz für die Steuerzahler“, „gewährleistet die Gleichbehandlung aller Energiequellen, die zur Zuverlässigkeit und Widerstandsfähigkeit des Netzes beitragen“, „verbietet die Verwendung von Lieferketten, in denen Kinder- oder Sklavenarbeit vorkommt – wie die, die in China eingekauft wurden“, und „stärkt Louisianas Energiezukunft, indem es erschwinglichen, zuverlässigen und im Bundesstaat abrufbaren Strom aus Quellen wie Erdgas

und Kernkraft in den Vordergrund stellt.“

Landry hat Recht, wenn er sagt, dass dieses Gesetz „die Bühne für eine Energie-Renaissance bereitet – nicht nur hier, sondern in ganz Amerika.“

Kurz gesagt, ARCESA ist das amerikanischste, vernünftigste Energiegesetz der letzten Jahre. Es stellt auch einen dringend benötigten und längst überfälligen Vorstoß der Bundesstaaten gegen die Klimaalarmisten dar, die wild entschlossen sind, amerikanische Energie unerschwinglich und unzuverlässig zu machen.

Trotz jahrelanger staatlicher Subventionen können Solar- und Windenergie nicht genug Grundlaststrom erzeugen, um die Nachfrage zu decken. Dies ist keine bloße Spekulation, sondern beruht auf empirischen Erkenntnissen.

Wie die American Energy Alliance feststellt, „sind die Stromausfälle in den Vereinigten Staaten in den letzten fünf Jahren um 93 Prozent gestiegen – in einer Zeit, in der die Solar- und Windenergie um 60 Prozent zugenommen hat. Texas, das bei der Windenergieerzeugung landesweit führend ist, und Kalifornien, das bei der Solarenergieerzeugung landesweit führend ist, hatten in diesen fünf Jahren landesweit die meisten Stromausfälle zu verzeichnen.“

Ich hoffe, dass mehr Staaten dem Beispiel Louisianas folgen, denn wir alle wollen und brauchen bezahlbare, zuverlässige und saubere Energie.

Chris Talgo is the editorial director at The Heartland Institute/InsideSources

Link:

<https://www.bostonherald.com/2025/07/13/talgo-louisianas-energy-strategy-shows-the-way/>

Übersetzt von Christian Freuer für das EIKE

Anmerkung des Übersetzers: Wenn man mal den üblichen US-Nationalismus weglässt, gilt das natürlich für alle Länder der Welt – auch und vor allem unser Land.